



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Das 20. Cap. Wie die Lieb vund der Schmertz in der Rew miteinander  
vermischt werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

eingeschlossen: der Will welcher das gute ein-  
fältiglich umbfängt/ ist sehr gut/ aber wan er  
dasselbe also annimmt/ daß er etwas bessers  
daben verwirfft und hindansetzt/ ist er gewiß  
unordentlich/ nicht daß er das eine an-  
nimmt/ sondern daß er das andere auf-  
schlägt/ also ist das gelöbdt/ diesen Tag einzu-  
mühen zu geben/ zwar gut/ aber ein gelöbdt/ sol-  
ches nur heut zu geben/ wäre böß/ weil es wür-  
de das bessere aufschließen/ nemlich heut und  
morgen und allezeit allmühen zu geben/ wan  
man kan. Es ist gewiß wol gethan/ und man  
kann nicht widersprechen/ seine Sünd sich  
lassen seydn seyn/ damit man der höllischen peyn  
entfliehen/ und das Paradyß erlangen möge:  
aber wer diesen schluß bey sich fassete/ er wolte  
nimmermehr umb einiger andern als dieser  
Ursach willen büß thun/ der würde das bes-  
sere freywillig aufschließen/ welches ist: die  
Sünd berewen umb der Lieb Gottes willen/  
und würde also ein grosse Sünd begehen. Und  
wo wird man einen Vatter finden/ welcher  
nit für übel aufzunehmen würde/ wann sein  
Sohn ihm zwar dienen wolte/ aber nimmer  
mehr mit Lieb oder auß Lieb.

Der Anfang der guten Sachen ist gut/ der  
fortgang noch besser/ und das End sehr gut/  
oder das beste/ gleichwol ist der Anfang nur  
so fern gut/ als er ein Anfang ist/ und der fort-  
gang/ so fern er ein fortgang und zunehmen  
ist/ aber wann man das Werck wolte enden  
bey dem Anfang oder fortgang/ das wäre  
die Ordnung verkehren Die kindheit ist gut/  
wann aber einer allzeit wolt ein Kind seyn/  
das wäre böß dann ein Kind von hundert  
Jahren wird getadelt und verworffen. An-  
fangen zu lehren ist sehr löblich/ aber wer  
mit dieser Meynung anfeng/ daß er nimmer  
mehr auslehren/ noch das Werck gar be-  
greiffen wolte/ der würde gar wider ver-

nünfft thun: Die forcht und die andere an-  
trieb zur reu und Buß/ davon ich geredt/  
seynd gut/ durch und vor den anfang der  
Christlichen Weisheit/ welche bestehet in der  
Buß/ aber wann einer wolbedacht oder für-  
sichtlich nicht wolte gar gelangen zur Lieb/  
welche die vollkommenheit der Buß ist/ der  
würde denjenigen sehr beleidigen/ welcher  
alle Ding geordnet und gerichtet hat zu Sei-  
ner Lieb/ als zu dem End und Hauptzweck  
aller Dingen.

Im End und zum beschluß/ die Buß wel-  
che die liebe Gottes aufschleust/ ist höllisch und  
ein Höllen Buß/ gleich derjenigen welche die  
verdammten haben/ die Buß und reu welche  
die Lieb Gottes nicht verwirfft/ wiewol sie noch  
ohne dieselbe ist/ ist eine gute Buß/ und die  
man gern haben soll/ wiewol sie unvollkom-  
men/ und die uns die seligkeit nicht geben kan/  
bis sie zu der Lieb gelangt/ und sich mit dersel-  
ben vermischer/ also daß wie der grosse Apostel  
gesagt (a) daß wann er seinen Leib ließ  
brennen/ vnd all sein Hab vnd Gut  
den Armen gebe/ ohne die Lieb zu ha-  
ben/ wärs ihm nichts nutz: so können  
wir auch in Warheit sagen/ daß wan unsre  
Buß so groß wär/ daß von ihrem schmerzen  
uns die Augen in Thränen zerflüssen/ und  
das Herz von trawren zersprünge/ und wir  
doch die heylige Liebe Gottes nit hetten/ uns  
solches nichts nutz wäre zum ewigen Leben.

### Das XX Cap.

Wie die Lieb und der schmerz miteinander  
vermischer werden in der Reu.

**D**ie natur verkehrt niemalen/ so viel  
ich weiß/ das Feuer in Wasser/ wie-  
wol viel Wasser sich in Feuer ver-  
kehren.

(a) 1. Cor. 13. 4.

lehren. Doch hat es Gott einmal gethan durch  
ein Wunderwerck, daß wie in den geschichten  
der Machabeer steht (a) als die Kinder Israel  
gefangen gen Babel geführt worden/ zu zeiten  
Zedeckias/ haben die Priester/ nach raht  
des Propheten Jeremias/ **das heylige**  
**(Altar) feur verborgen in einem thal/**  
**in einem trucknen Brunnen/** und  
als man endlich von Babel widerkommen/  
seynd die Kinder der jenigen so das Feur also  
verborgen hatten/hingangen solches wider  
zu suchen/ nach dem sie dessen von ihren Vätern  
verständigt und angewiesen worden/ da  
haben sie es nun gefunden/ daß es in ein gar  
dickes Wasser ist verkehrt gewest/ welches  
sie dan heraus genommen und auff die Opffer  
geschüttert/ wie Nehemias befohlen hat-  
te/ da dann/ so bald die Sonn darauff ge-  
schienen/ es in ein groß Feur ist verkehrt  
worden

Theotime/ mitten unter der Angst und be-  
trübnuß einer rechtschaffenen lebendigen reu  
schickt Gott oft in den grund unsers Herzen  
das heilige Feur seiner Lieb/ nachmal ver-  
kehrt sich diese Lieb in das Wasser vielfälti-  
ger Thränen/ welche dan noch durch ein an-  
dere veränderung sich in ein ander noch größ-  
ser Feur der Lieb verkehren. Also hat die be-  
rühmte liebhabende Büßerin erstlich ihren  
Hoyland geliebt/ und diese Lieb hat sich in  
Thränen verkehrt/ und diese Thränen seynd  
wider zu einer vortrefflichen Lieb worden/  
daher unser Herr sagt/ daß **ihre viel Sün-  
de vergeben worden/ weil sie viel ge-  
liebt.** Und wie wir sehen daß das Feur den  
Wein zu einem Wasser macht/ welches man  
gemeinlich nennt aquavie oder Wasser  
des Lebens/ welches so leichtlich das Feur  
annimmt und erhält/ daß mans auch vie-

ter Orten gebrennt oder Brandwein heisse:  
Eben also die liebevolle betrachtung der gü-  
tigkeit die auff's höchste lieblich und zu lieben  
ist/ und doch durch die sünd beleidigt worden/  
bringt herfür das Wasser der heyligen Buß/  
von diesem wasser kommt hernach hinwider-  
umb das Feur der Göttliche Lieb/ daher mans  
engentlich wasser des Lebens nennen kan/ auch  
gebrant oder brennend Wasser: Es ist gewiß  
ein Wasser in seinem Wesen/ daß die Buß ist  
anders nichts/ als ein rechtes misfallen/ ein  
wahre wesentliche reu und schmerz/ aber sie  
ist gleichwol brennend und hitzig/ weil sie in  
sich begreift die tugend und engenschaft der  
Lieb/ in dem sie von einem lieblichen trieb und  
bewegung herkömmt/ und durch diese engens-  
chaft bringt sie das Lebe der gnade. Derhalb  
hat die vollkommene buß zwey unterschiedliche  
würckungē/ dan in krafft ihres schmerzens un-  
abschewens oder versuchens der sünd/sondert  
sie uns ab von der sünd und von der Creatur/  
an welche uns die lust angeheftet hatte/ aber  
in krafft und durch den antrieb der Lieb daher  
sie ihren ursprung nimmt/ versöhnet sie und  
vereinigt uns wider mit unserm Gott/ von de-  
me wir uns haben abgesondert durch die ver-  
achtung/ also daß zugleich und in dem sie uns  
abziehet von der Sünde (so fern es ein reu  
und Buß ist) sie uns wider zu Gott bringt/ so  
fern sie auß Lieb geschieht und Lieb hat

Ich wil aber deshalb wegen danoch nit sagen/  
daß die vollkommene Lieb Gottes/ durch welche  
man ihn über alles liebet/ allezeit vor dieser  
reu vorher gehe/ oder daß diese reu allezeit  
vor der Lieb gehe: Dañ ob zwar dieses off-  
ters also geschieht/ so geschieht doch auch son-  
sten/ daß gleich wie die Göttliche Lieb in un-  
seren Herzen geboren wird/ also wird die Buß  
in der Liebe geboren/ und oftmal wann die  
Buß in unsern Geist kommt/ kommt  
auch

(a) Lib. 2. c. 1, 19

auch die Lieb in die Buß. Und gleich wie als Esau auß seiner Mutter Leib herfür kommen/Jacob sein Zwilling ihn bey dem fuß gehalten (a) damit also ihre beyde geburten nit allein geschwind auff einander folgten/ sondern zugleich geschehen/ und in einander verbunden waren: also die rew/welche raw und hart ist wegen ihres schmerzens/ wird am ersten geboren/wie ein anderer Esau: und die Lieb welche gelind und annehmlich ist wie Jacob/ hält jene bey dem fuß/ und heftet sich so fäst an sie/ daß sie beyde nur einen m- sprung und Anfang haben/ dieweil das End der Geburt der rew/ ist der Anfang der Geburt der vollkommenen Lieb. wie aber Esau am ersten herfür kommen/ also die rew läßt sich gemeinlich am ersten sehen/vor der Lieb/ aber die Lieb als ein anderer Jacob/ ob sie schon die nachgeborne ist/ unterwirft doch hernacher die rew/ und verkehret sie in trost und freude.

Lieber/ schawe/ Theotime/ die geliebte Magdalena/wie sie auß Lieb weynit/ sie haben meinen Herrn weggenommen/ spricht sie ganz zerfloßen in Thränen/ und ich weiß nit wo sie ihn hingelegt/ aber nach dem sie ihn gefunden/ durch seuffzen und weynen/ hält und besüßet sie ihn durch Lieb. Die unvollkommene Lieb verlangt und suchet ihn/ die Buß sucht und findet ihn/ die vollkommene Lieb hält und beschließet ihn fäst: Wie man sagt von den Rubinen auß Morenland/ daß ihr glanz und Feuer sehr bleich sey/ wann mans aber in Weinessig lege/ werden sie sehr hell/ und werffen ihren glanz starck von sich/dann die Liebe welche vor der rew vorher gehet/ ist gemeinlich unvollkommen/ aber wann sie in die schärpffe der Buß getaucht und wol- eingetränckt wird/wird sie verbessert/und ver- gestaltet zu einer vortrefflichen Lieb.

(a) Gen. 23, 15.

Es geschieht auch hffweil/ daß die rew/ ob sie zwar vollkommen/ nicht in sich begreiff die eygentliche Wirkung der Lieb/ sondern allein ihre krafft und eygenschafft/ aber/ mög- test du mir sagen/ was für ein krafft oder ey- genschafft der Lieb kan die rew haben/ wann sie ihre Wirkung nicht hat? Theotime/ der antrieb der vollkommenen rew ist die güte Gottes/ welche uns mißfallen macht/ daß wir sie beleidigt haben/ dieser antrieb und ur- sach aber/ ist anderst kein antrieb/ als so fern er bewegt und die bewegung gibt/ die bewe- gung aber welche die Göttliche gütigkeit dem Herzen gibt/ so selbe betrachtet/ kan anders nichts seyn/ als die bewegung der Lieb/ das ist/ der vereinigung/ derhalben die wahre rew/ ob man zwar nicht so in acht nimmt/ und siber die eygentliche Wirkung der Lieb/ empfängt nichts desto weniger allezeit die be- wegung vor der Lieb/ und derselben verein- gende eygenschafft/ dadurch sie uns mit der Göttlichen gütigkeit wider vereinigt und be- süßet. Lieber sage mir/ die eygenschafft des Magneten ist das Eysen an sich zu ziehen und sich ihme bezzufügen/ sehen wir aber nicht/ daß das Eysen wanns vom Magneten bestriehen ist/obs schon weder den Magneten noch sein natur hat/ sondern nur seine krafft und anziehende eygenschafft/ gleichwol nit unterläßt ein ander Eysen an sich zu ziehen/ und ihm bezzufügen: also die vollkommene rew/ wann sie mit dem antrieb der Lieb berüß- ret und bestriehen wird/ ob sie schon die ey- gentliche Wirkung der Lieb nicht hat/ man- gelt doch nicht daß sie ihre krafft und eygen- schafft nicht haben solte/das ist/ die bewegung zu der einigung/ unsere Herzen wider zu zu- fügen und zu vereinigen mit dem Willen Gottes. Aber/ wirst du ferner sagen/ was für ein unterschied ist zwischen dieser verein- gen

genden bewegung der Buß/ und der eygentlichen Wirkung der Lieb? Theotime/die Lieb ist zwar ein bewegung zu der vereinigung/ aber sie geschieht durch gefälligkeit/ aber die bewegung der vereinigung welche in der buß ist/ geschieht nicht durch den Weg oder Wegß der gefälligkeit/ sondern des mißfallens/ reu/ widererstattung/ widerverföhnung; so fern derhalben diese bewegung vereinigt/ hat sie die eygenschafft oder beschaffenheit der Lieb/ so fern sie aber bitter und schmerzhaft ist/ hat sie die eygenschafft der Buß: und in Summa seine eygentliche beschaffenheit ist ein wahre rechte bewegung der Buß/welche aber die krafft und vereinigende eygenschafft der Lieb in sich hat.

Also wird der Theriacwein nicht darumb also genennet/ daß er das eygentliche Wesen des Theriacs in sich hielte/ dann er hat davon gar nichts: sondern man heist ihn so/ weil die Reißer oder Weinfässer seynd in Theriac eingetaucht worden/ und daher die Trauben/ Beeren und Wein/ so davon gewachsen/ die krafft und Wirkung des Theriacs wider allerley Art Giffts an sich gezogen. Wann derhalben die Buß/ nach aufweisung der Schrift/ die Sünd vertilgt/ die Seel erhält/ Gott angenehm macht und rechtfertigt/ welches dann Wirkungen seynd so der Lieb zugehören/ und die scheinen daß sie sonstem keinem Ding zugeschrieben werden solten/ darff man sich dessen nicht verwunderen oder bestremden lassen/ dann ob zwar die Lieb sich nicht allzeit selbst in der vollkommenen Buß befindet/ ist doch gleichwol ihre krafft und eygenschafft allzeit da/ in dem sie sich darinn ergossen/ durch den liebreichen antrieb von welchem sie herkommt.

Nicht mehr darff man sich auch verwundern/ daß die stärck der Lieb in der reu ge-

born werde/ ehe dann die Lieb alda gebildet worden/ die weil wir sehen/ daß durch die widerglanckung der Sonnenstralen/ wann sie auff ein Spiegelglas scheinen/ die wärm/ welches die krafft und eygentliche beschaffenheit des Feurs ist/ allgemach je mehr stärker wird/ daß sie anfangt zu brennen/ ehe sie einmal recht das Feur erweckt hat/ oder doch auffswentzigt ehe wirs haben in acht genommen. Dann also wann der heylig Geist in unsern verstand geworffen die betrachtung der größe und schwärheit unserer Sünden/ also daß wir durch dieselbe eine so allerhöchste gütigkeit beleidigt/ und unser Will dahero gleichsam den widerschein empfängt dieser erkantnuß/ so wachset die reu und Buß allgemach nach und nach so stark mit einer gewissen zunehmenden begierlichen Wärm und verlangen/ wider mit Gott verfühnt zu werden/ und in gnade zu kommen/ daß endlich diese bewegung dahin kommt/ daß es brennet und vereinigt/ so gar ehe noch die Lieb ganz gebildet worden. welche lieb doch als ein heyliges feur sich alsobald im selben punct oder augenblick entzündet/ also daß die reu und Buß nimmermehr dahin gelangen kan/ daß sie brenne/ und das Herz wider mit Gott vereinige/ welches sein höchste vollkommenheit ist/ daß sie nicht solte ganz in Feur und Flammen der Lieb verkehrt seyn/ und also des einen End zu des andern anfang dient/ ja vielmehr das End der Buß ist in dem Anfang der Lieb/ wie des Esaus Buß in Jacobs Hand war/ also daß wie Esaus geburt vollendet war/ Jacobs geburt ansteng/ das End der geburt des einen war vereinigt verbunden/ und was noch mehr ist/ umbgeben von dem Anfang der Geburt des andern/ dann also der Anfang der vollkommenen Lieb folgt nit allein auff das End der Buß/ sondern er hängt sich daran/ ver-

M

hänge

bindt sich darmit/ und mit einem Wort zu sagen/ dieser Anfang der Lieb vermischer sich mit dem End der reu und bus/ und in diesem augenblick solcher vermischung verdient die reu und bus das ewige Leben.

Wenn aber diese liebe reu gemeinlich geübet wird durch die aufstossung/ erschwingung oder erhebung des Herze in Gott wie die alten Büsser gethan und gesagt: Dein bin ich O mein Gott hilf mir/ Erbarm dich mein/ erbarm dich sey gnädig dann mein Seel vertrauet dir/ hilf mir und errette mich Herr/ dann die Wasser gehen über meine Seel/ mache mich wie einen deiner Tagelöhner: Herr sey gnädig mir armen Sünder ic. als ist nicht ohn ursach/ das etliche gesagt/ das gebett rechtfertige oder mache gerecht/ dan das reuende busfertige gebett/ oder die demütig bitzende reu und bus/ in dem es die Seel in Gott erhebet/ und wider mit seiner güte vereinigt/ erlangt ohn zweiffel die vergebung/ in krafft und durch die heylige Lieb/ welche ihr die heylige bewegung gibt. Derhalben sollen wir alle viel solche Schuss/ oder stoss gebettlein haben/ die gerichtet weren nach der Weis einer liebe reu und bus/ und eines Wunschs/ welches umb unser widerveröhnung mit Gott anhalte/ damit dadurch/ wann wir vor unserm Heyland unser noht und jammer aussprechen/ wir unsere Seelen vor und in sein erbarmendes Herz aufschütten/ welcher solches zu gnaden auffnehmen/ und ihm gefallen lassen wird.

\* \*

(a). 9. 24.

## Das XXI. Cap.

Welcher gestalt die liebe reu züg und anlockungen unsers Herrn uns heissen und begleyten bis zum Glauben und Göttlichen Liebe.

**Z**wischen dem ersten auffwecken oder ermuntern von der sünd/ oder ungläubigen/ und dem endlichen Schluß den man nimmt/ das man völliglich glauben wolle/ gehet oft viel Zeit vorbey/ und wehret eine weil: under dessen kan man betten/ wie wir sehen das der heylige Pachomius und der Vatter des armen Konstantigen gethan/ welcher/wie S. Marcus (a) bezeugt zwar gesagt das er glaubte/das ist/das er anfang zu glauben/ jedoch auch erkante das er nit gung glaubte/ derhalben geschryen: Herr ich glaub/ aber hilf meinem unglauben/ als hette er sagen wollen/ich bin nicht mehr in der dunkeln Nacht des ungläubens/ die Stralen deines glaubens erscheinen schon über der Endmi meiner Seelen/ aber gleichwol glaub ich noch nicht wie es sich gezimmet/ und ich solte es ist ein erkantnuß welches noch gar schwach und mit finsternuß vermischer ist. Ach Herr hilf mir/ komm mir zu hülf! Also hat auch der grosse heylige Augustin dieses denckwürdige Wort sehr nachtricklich außgesprochen: Höre einmal O Mensch und verstehe es/ bist du nicht gezogen worden/ bitte das du gezogen werdest; worinnen seine Meynung nicht ist/ zu reden von der ersten bewegung welche Gott in uns ohne uns thut/ wann er uns ermuntert und erweckt vom schlaff der Sünden/ dann wie solten wir können gezogen außgeweste zu werden/ dieweil ja niemand